



AGAPLESION
HAUS SALEM

VORVERTRAGLICHE INFORMATIONEN

gemäß § 3 Wohn- und Betreuungsvertragsgesetz (WBVG)

www.agaplesion-salem-kassel.de





Attraktivste Arbeitgeber
Für Schüler 2018
trendence

Aktion
Saubere Hände
Alten- und Pflegeheime



Impressum

Herausgeber

AGAPLESION HAUS SALEM gGmbH
Herkulesstraße 34, 34119 Kassel
T (0561) 10 02 - 47 00, F (0561) 10 02 - 47 05
info.salem@agaplesion.de.de

Geschäftsführung

Alfred Karl Walter

Leitung Wohnen & Pflegen

Hannelores Rexroth

Für Satz und Druckfehler keine Haftung.
Irrtümer nicht ausgeschlossen.
Änderungen vorbehalten.

Stand: 05.11.2019
© AGAPLESION HAUS SALEM gGmbH

www.agaplesion-salem-kassel.de

Da das Verwenden der geschlechtsspezifischen Formulierungen in einem Text oftmals die Lesefreundlichkeit einschränkt, benutzen wir in dieser Broschüre aus rein praktischem Grund überwiegend nur eine Form, sprechen damit aber stets alle Geschlechtergruppen an.

Einleitung	2
Ihr Partner	2
Geschichte	2
Lage	3
Unsere Grundhaltung	4
Die Einrichtung	5
Zielgruppe	5
Wohnen im AGAPLESION HAUS SALEM	5
Leistungsspektrum	7
Medizinische Versorgung.....	7
Grund- und Behandlungspflege	7
Kurzzeit- und Verhinderungspflege.....	8
Ausstattung mit technischen Hilfen und Pflegehilfsmitteln	8
Betreuung.....	9
Zusätzliche Betreuungs- und Aktivierungsangebote	9
Ehrenamtliche Angebote	9
Seelsorgerische Begleitung	10
Sterbebegleitung	10
Angehörigenarbeit.....	10
Gemeinwesenarbeit / Vernetzung	11
Kooperationen	12
Unterkunft	14
Verpflegung	14
Verwaltung	15
Haustechnik	15
Hauswirtschaft	16
Einrichtungsbeirat	16
Leistungsentgelte und ihre Anpassung	16
Komfort-, Service- bzw. Zusatzleistungen	17
Aufnahme, Aus- und Umzug von Bewohnern	17
Qualitätsprüfungen	18
Meinungsmanagement	18
Ansprechpartner	18
Anlagen	19

Herzlich willkommen im AGAPLESION HAUS SALEM KASSEL

Es ist eine einschneidende Veränderung, wenn ein Mensch seine gewohnte Umgebung aufgibt, um in ein Altenheim zu ziehen. Daher ist es nicht verwunderlich, wenn Sie dieser Situation mit Sorge entgegensehen.

Mit der vorliegenden Informationsbroschüre möchten wir Ihnen eine Entscheidungshilfe an die Hand geben, die Ihnen Ihre Wahl erleichtern soll, damit Sie sorglos Ihren Lebensabend genießen können.



Hannelore Rexroth
Leitung Wohnen & Pflegen

Ihr Partner

Die AGAPLESION HAUS SALEM gemeinnützige GmbH hat den Betrieb und die Trägerschaft der Altenpflegeeinrichtung „Haus Salem“ zum 1. Januar 2019 von der Stiftung Kurhessisches Diakonissenhaus Kassel übernommen.

Die AGAPLESION HAUS SALEM gGmbH ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der AGAPLESION DIAKONIE KLINIKEN KASSEL gemeinnützige GmbH unter dem Dach des christlichen Gesundheitskonzerns AGAPLESION gAG, einem bundesweiten Verbund von über 100 Einrichtungen – darunter 24 Krankenhäuser, 35 Wohn- und Pflegeeinrichtungen für Seniorinnen und Senioren mit über 3.000

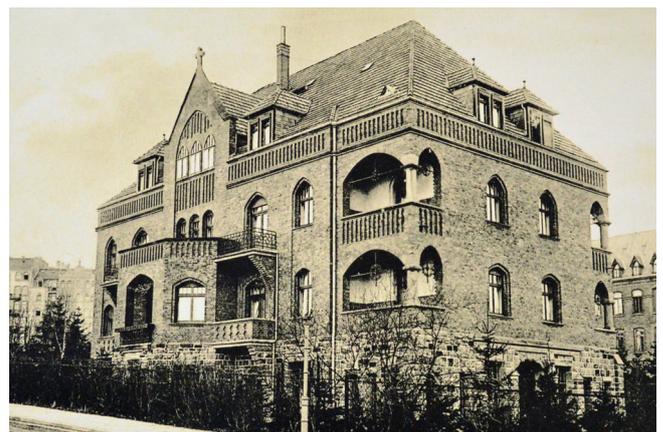
Pflegeplätzen und 800 betreuten Wohnungen, 15 ambulante Pflegedienste, 4 Hospize und eine Fortbildungsakademie. Über 19.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für eine patientenorientierte Pflege und Medizin nach anerkannten Qualitätsstandards.

Gemäß unserem Leitzatz „Zuhause in christlicher Geborgenheit“, der sich aus unserer diakonischen Tradition herleitet, ist unser Auftrag die tätige Nächstenliebe – und genau das macht den Unterschied für unsere Bewohnerinnen und Bewohner und ihre Angehörigen.

Die AGAPLESION HAUS SALEM gGmbH ist Mitglied in der Diakonie Hessen.

Geschichte

Haus Salem wurde als Altenwohnheim mit einer Pflegestation, besonders für Diakonissen, geplant und 1976 eingeweiht. Wegen eines erhöhten Bedarfs wurde das Haus jedoch bald als ein Altenwohn- und Pflegeheim für ältere Menschen geführt. Heute ist AGAPLESION HAUS SALEM KASSEL eine nach den Vorgaben des Pflegeversicherungsgesetzes und des Heimgesetzes zugelassene Pflegeeinrichtung in der Trägerschaft der AGAPLESION HAUS SALEM gGmbH.





Lage

Das AGAPLESION HAUS SALEM liegt im Stadtteil „Vorderer Westen“ unweit der Goethanlage mit Blick auf den Bergpark Wilhelmshöhe und den Herkules. Es befindet sich auf dem Gelände der AGAPLESION DIAKONIE KLINIKEN KASSEL und in Nachbarschaft der Stiftung Kurhessisches Diakonissenhaus Kassel mit dem Mutterhaus und der Mutterhauskirche.

Die Kirche ist mit der Pflegeeinrichtung durch einen barrierefreien Übergang verbunden. Bewohner aus dem Haus Salem können Gottesdienste, Andachten und andere Veranstaltungen in der Mutterhauskirche und dem Mutterhaus besuchen.

Die AGAPLESION DIAKONIE KLINIKEN KASSEL mit ihrem Zentrum für klinische Geriatrie und dem AGAPLESION HAUS SALEM als Pflegeeinrichtung sind zentrale Elemente eines Konzeptes, das die Entwicklung einer quartierbezogenen Versorgungsstruktur in der Vernetzung aller dafür notwendigen Angebote zum Ziel hat.

Bedarfsorientierte Einkaufsmöglichkeiten befinden sich in der nahe gelegenen Wilhelmshöher Allee und am Bebelplatz. Die Stadthalle mit kulturellen Angeboten ist ca. 500 m entfernt.

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln

In einigen Minuten Fußweg sind die Straßenbahnlinien 1, 2, 3 und 7 am Kirchweg oder die Straßenbahnlinien 4 und 8 am Bebelplatz zu erreichen. Der ICE-Bahnhof Wilhelmshöhe ist drei Straßenbahnhaltestellen entfernt.

Anfahrt mit dem Auto

Die kostenpflichtige Tiefgarage der AGAPLESION DIAKONIE KLINIKEN KASSEL steht auch für Besucher der Pflegeeinrichtung offen.

Unsere Grundhaltung

Unser Haus ist eine diakonische Einrichtung. Diakonie ist Wesens- und Lebensäußerung der evangelischen Kirche. Die evangelische Kirche nimmt ihre diakonischen Aufgaben durch das Diakonische Werk wahr. Unser Haus ist dem Diakonischen Werk angeschlossen. Es dient der Verwirklichung des gemeinsamen Werkes christlicher Nächstenliebe. Alle Mitarbeiter unseres Hauses leisten deshalb ihren Dienst in Anerkennung dieser Zielsetzung und bilden ohne Rücksicht auf ihre Tätigkeit und Stellung eine Dienstgemeinschaft.

In unserem Haus machen wir es uns zur Aufgabe, alten und pflegebedürftigen Menschen Beratung, Begleitung und Unterstützung anzubieten. Wir erfüllen unsere Aufgaben auf der Grundlage des christlichen Glaubens und der damit gebotenen Nächstenliebe sowie der Wahrung der Grundrechte und Menschenwürde. Besondere Beachtung findet die individuelle Ganzheitlichkeit des Menschen unter Beachtung des Pflegeleitsatzes: „So viel Selbstständigkeit wie möglich, soviel Hilfe wie nötig.“

Hieraus definieren wir für uns die folgenden Aufgaben:

- Ganzheitliche und geplante Pflege
- Betreuung und Beratung unserer Bewohner in ihren persönlichen und sozialen Angelegenheiten
- Hilfe zur Erhaltung der Eigenständigkeit und Gesundheit
- Anregung und Ermutigung zur aktiven Gestaltung des Lebens im Rahmen ihrer persönlichen Bedürfnisse und Möglichkeiten
- Pflege und Begleitung Sterbender
- Enge Zusammenarbeit mit Angehörigen, Betreuern, Ärzten und Therapeuten

AGAPLESION Pflegeleitbild

Das AGAPLESION Pflegeleitbild bildet die Grundlage unseres Handelns in der Pflege und Betreuung. Es ist für alle Mitarbeitenden der AGAPLESION Wohnen & Pflegen Einrichtungen verbindlich.

- **Lebensqualität**
Es ist unser Bestreben, Ihnen ein hohes Maß an Geborgenheit und Sicherheit zu bieten. Durch kulturelle, soziale, therapeutische und seelsorgerische Angebote ermöglichen wir Ihnen, Ihr Leben aktiv und selbstbestimmt zu gestalten.
- **Pflegeverständnis**
Geprägt durch unser christliches Menschenbild orientiert sich unsere Pflege an Ihren Ressourcen und Bedürfnissen. Durch Kenntnis Ihrer Biografie ist es uns möglich, Ihre Wünsche und Gewohnheiten zu beachten. Gemeinsam mit Ihnen fördern wir die Erhaltung Ihrer Selbstständigkeit.
- **Vernetzung**
Wir integrieren unsere Arbeit in ein Netz von Partnerschaften und können Ihnen somit eine umfassende Pflege und Betreuung anbieten.
- **Begleitung**
Wir begrüßen Ihre engagierten Angehörigen und unterstützen Ihren Wunsch sie einzubinden. Wir bieten Ihnen Raum für Austausch und Begegnung. Durch regelmäßige Treffen, Gesprächsangebote und Teilnahme an Veranstaltungen festigen wir die Beziehungen.

Auf Ihrem letzten Lebensweg sind wir gemeinsam für Sie und Ihre Angehörigen da.

Die Einrichtung

Das Ziel der Einrichtung liegt in der stationären Pflege von alten Menschen nach den Grundsätzen der christlichen Altenpflege und Seelsorge.

Hilfe für Menschen in einer Altenpflegeeinrichtung bedeutet Lebenshilfe in einer besonderen menschlichen Lebenslage, die vor allem gekennzeichnet ist durch eine verkürzte Zeitperspektive und erhebliche gesundheitliche Einschränkungen, die sich in der Regel nicht mehr rückgängig machen lassen.

Grundlage des Handelns aller Mitarbeitenden ist in dieser Lage insbesondere die Achtung der Würde, der Persönlichkeit und dem Recht auf Selbstbestimmung der Bewohner in spezifischer Anwendung der christlichen Zielsetzung des Unternehmens, wie sie im Trägerleitbild zum Ausdruck kommt. Ergänzend wirken gesetzliche Bestimmungen aus den Sozialgesetzbüchern SGB XI und SGB V, den hierzu ergangenen Richtlinien und Verordnungen, dem Bürgerlichen Gesetzbuch sowie entsprechende heimgesetzliche Regelungen gestaltend ein.

ZIELGRUPPE

Unser Schwerpunkt liegt in der Betreuung pflege- und betreuungsbedürftiger Menschen ab dem 65. Lebensjahr. Jüngere Menschen werden in Ausnahmefällen und mit Zustimmung des zuständigen Versorgungsamtes aufgenommen.

Zugangskriterien

Aufgenommen werden demzufolge Menschen mit Pflegebedürftigkeit und Multimorbidität (Vorhandensein von meist mehreren, sich gegenseitig beeinflussenden, chronischen oder akuten Krankheiten). Diese ist charakteristisch bei älteren pflegebedürftigen Menschen. Sie zeichnet das Bild der Altenpflege. Daher sind wir in der Pflege und Betreuung besonders auf Erkrankungen vorbereitet, die im Alter auftreten können. Die medizinische Behandlung erfolgt

dabei immer durch die Haus- bzw. Fachärzte.

Professionalisiert haben wir unser Pflege- und Betreuungsangebot vor allem in Bezug auf Menschen mit Pflegebedarf bei:

- Multimorbidität
- Demenziellen Erkrankungen
- Somatischen Erkrankungen
- Diabetes Mellitus
- Erkrankungen der Sinnesorgane
- Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates
- Schlaganfall
- Parkinson Erkrankung
- Parenterale Ernährung/Sondenernährung

Ausschlusskriterien

Nicht aufgenommen werden können gemäß Versorgungsvertrag:

- Menschen, bei denen Beatmungspflicht besteht
- Menschen im „Wachkoma“ und in „Phase F“
- Menschen mit psychischen Erkrankungen bei Fremd- und Selbstgefährdung

WOHNEN IM AGAPLESION HAUS SALEM

Durch einen kleinen parkähnlichen Vorgarten und einen angelegten Rundweg ist das Pflegeheim barrierefrei über die Huttenstraße und die Herkulesstraße zu erreichen. Im Eingangsbereich begrüßt Gäste, Besucher und Bewohner das „Pfortenstübchen“.

Wir bieten in unserer vollstationären Altenhilfeeinrichtung bis zu 72 älteren Menschen die Möglichkeit des Wohnens, der Betreuung und der Pflege. Die Pflegeplätze verteilen sich auf sechs Etagen (1. bis 6. OG) mit jeweils einer Wohngruppe à 12 Bewohner. Je drei Etagen/Wohngruppen sind zu einem Wohnbereich zusammengefasst. Die sechs Kurzzeitpflegeplätze sind in die sechs Wohngruppen integriert.

Jede Etage kann nach einem eigenen wohngruppenorientierten Konzept geführt werden. Die Ausgestaltung der Gemeinschaftsräume wird nach den Betreuungs- und Pflegeeigenschaften der Bewohner entschieden.

Das Kernstück jeder Wohngruppe bildet eine offene Küche, auch zur individuellen Nutzung durch die Bewohner, mit einem sich anschließenden Ess-, Wohn- und Aufenthaltsbereich inkl. barrierefreiem Zugang auf einen Balkon.

Zusätzlich befinden sich in jeder Etage Funktions- und Lagerräume sowie Dienst- und Personalräume.

Bewohnerzimmer

Jede Etage/Wohngruppe verfügt über

- 10 Einzelzimmer mit eigenem Bad/WC und Balkon
- 1 Doppelzimmer mit eigenem Sanitärbereich

Die Zimmer der Bewohner sind ihr Privatbereich. Deshalb ist es für uns selbstverständlich, dass zur Möblierung der Räume auch private Einrichtungsgegenstände mitgebracht werden können, um das Zimmer nach individuellem Geschmack zu gestalten. Wir sind bei der Raumausstattung gerne behilflich.



Hinsichtlich der Vermeidung von Sturzrisiken achten wir immer auf eine gute Absprache. Alle Zimmer sind mit behindertengerechten Duscbädern ausgestattet, die entweder zur alleinigen

oder zur Nutzung mit einem anderen Bewohner (Doppelzimmer) zur Verfügung stehen.

Die von uns bereitgestellte Standardausstattung der Bewohnerzimmer besteht aus

- Pflegebett mit Nachttisch
- Kleiderschrank
- Tisch mit Stuhl
- Gardinen und heller Deckenleuchte
- Anschluss an die Lichtrufanlage („Schwesternruf“)
- Telefon- sowie Radio-/TV-Anschluss

Gemeinschaftsräume

Im Erdgeschoss befinden sich

- das „Pfortenstübchen“ als Raum für Begegnung und Gespräche
- ein Andachtsraum, der auch als Veranstaltungsraum genutzt wird
- ein großer Therapie- und Mehrzweckraum
- ein großes Wohn- und Aufenthaltszimmer mit Terrassenzugang
- ein Raum, der als Altenbegegnungsstätte dient und über eine angrenzende Teeküche verfügt, die mehrmals wöchentlich als ehrenamtlich betriebene Cafeteria genutzt wird
- ein Raum für Friseur und Fußpflege
- ein begrünter Außenbereich mit direktem Zugang aus dem Haus Salem

Die Gemeinschaftsflächen im Erdgeschoss und auf den 6 Wohnetagen sind wohnlich gestaltet. Dabei achten wir auf die richtige Auswahl und Zusammenstellung von Möbeln, Bildern und Vorhängen.

Die Beleuchtung der Räume erfüllt zum einen das Bedürfnis nach Gemütlichkeit und ausreichender Helligkeit, zum anderen fördert sie die bessere Orientierung und eine größere Sicherheit für die Bewohner.

Die jahreszeitlich abgestimmte Dekoration sorgt für Orientierung und Abwechslung. Mit viel Engagement, Freude und Fantasie werden

sowohl Hausveranstaltungen als auch persönliche Feiern von uns ansprechend arrangiert.

Bauliche Konzeption für Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz

Bei der baulichen Konzeption unseres Hauses wurden auch die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz berücksichtigt. Mobile Demenzkranke können ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachkommen und die Natur in einem begrünten, begehbaren Innenhof erleben.

Der Bodenbelag ist auf allen Wohnebenen so gestaltet, dass für die Bewohner so gut wie keine Schwellenangst besteht.

Die Farbgestaltung ist warm und freundlich, die Ausleuchtung in den Fluren und Aufenthaltsbereichen hell. Die milieutheraeutische Gestaltung zeigt sich beim Mobiliar durch ein Wechselspiel von funktional notwendigen sowie den Bewohnern vertrauten Möbeln.

LEISTUNGSSPEKTRUM

Medizinische Versorgung

Die medizinische Versorgung übernehmen niedergelassene Haus- und Fachärzte. Die Durchführung der allgemeinpraktischen und der fachärztlichen Behandlung erfolgt in Absprache mit dem Pflegepersonal der Wohnbereiche. Bei auftretenden Notfällen benachrichtigen wir den ärztlichen Bereitschaftsdienst.

In unmittelbarer Nähe zu unserer Einrichtung befindet sich die AGALPESION DIAKONIE KLINIKEN KASSEL.

Wir erbringen Leistungen der medizinischen Behandlungspflege im Rahmen der ärztlichen Anordnung, sofern sie von dem behandelnden Arzt delegiert werden kann und kein besonders hoher Bedarf an medizinischer Behandlungspflege i. S. d. § 37 Abs. 2 S. 3 SGB V vorliegt.



In enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Medizinerinnen tragen wir die Verantwortung für die Durchführung der verordneten Behandlung und die Gabe der Medikation mit. Die Beschaffung der notwendigen Medikamente stellen wir durch die Zusammenarbeit mit einer Vertragsapothekerin nach § 12 a Apothekengesetz sicher, sofern der Bewohner dem zustimmt.

Verordnete Maßnahmen zur medizinischen Rehabilitation werden durch zugelassene externe Therapeuten in unseren Räumlichkeiten erbracht.

Das Recht auf freie Arztwahl bleibt selbstverständlich stets unberührt.

Grund- und Behandlungspflege

Wir führen eine unterstützende und aktivierende Pflege unter Berücksichtigung vorhandener Fähigkeiten und Fertigkeiten durch. Durch eine aktivierende Pflege wollen wir die Erhaltung, Förderung und gegebenenfalls die Wiederherstellung der Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Entscheidungsfähigkeit sowie Selbstbestimmung des Pflegebedürftigen erreichen.

Unser Handeln stimmen wir mit den Bewohnern, Angehörigen und Betreuenden ab. Zur Milieugestaltung und zur Planung individueller, bedürfnisorientierter Angebote werden

die lebensgeschichtlichen Informationen der Bewohner ermittelt, um deren Vorlieben, Abneigungen und Gewohnheiten besser zu verstehen.

Wir respektieren die Wünsche und Bedürfnisse unserer Bewohner und wahren deren Privat- und Intimsphäre. Der maßgebliche Wille und die Selbstbestimmung der Bewohner stehen dabei im Vordergrund. Ihre Zufriedenheit liegt uns besonders am Herzen.

Konkret bedeutet dies,

- die Lebensführung im vollstationären, aber auch häuslichen Umfeld zu unterstützen und damit das Bedürfnis und den Wunsch nach Selbstständigkeit der betreuten Personen so lange wie möglich zu erhalten,
- soziale Kontakte (nach Biografie) aufrechtzuerhalten, um Einsamkeit und Isolation entgegenzuwirken,
- vorhandene Fähigkeiten insbesondere in den Bereichen Körperpflege, Mobilität, Ernährung und der hauswirtschaftlichen Versorgung zu stärken,
- Eigeninitiative anzuregen,
- den Umgang mit vorübergehenden oder dauerhaften Beeinträchtigungen zu verbessern,
- Unterstützung in persönlichen Krisen zu geben,
- eine sinnvolle Tages- und Wochenstruktur anzubieten,
- eine Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen,
- Angehörige zu beraten und zu entlasten, diese aber gleichzeitig auf Wunsch auch in die Versorgung mit einzubinden.

Kurzzeit- und Verhinderungspflege

Unsere Kurzzeitpflege ist für Menschen gedacht, die unsere Pflege- und Betreuungsangebote vorübergehend, bis zu vier Wochen im Jahr, nutzen möchten – beispielsweise nach oder zur Vermeidung eines Krankenhausaufenthaltes oder zur Entlastung pflegender Angehöriger.



Unser Team erforscht gemeinsam mit Ihnen Ihre Möglichkeiten und erstellt einen Plan mit dem Ziel, Ihre Mobilität sowie Alltagskompetenz für ein möglichst selbstständiges und selbstbestimmtes Leben zu Hause zu verbessern.

Alle Zimmer sind nach modernsten Qualitäts-, Komfort- und Sicherheitsansprüchen senioren- und behindertengerecht ausgestattet. Neben einem Notrufsystem sind Telefon-, Fernseh- und Rundfunkanschluss selbstverständlich.

Ausstattung mit technischen Hilfen und Pflegehilfsmitteln

Grundlage zur Vorhaltung von sachlicher Ausstattung und der erforderlichen technischen Hilfen und Pflegehilfsmitteln gemäß § 40 SGB XI und § 33 SGB V bildet das Pflegehilfsmittelverzeichnis nach § 78 Abs 2 SGB XI. Individuelle Leistungsansprüche der Bewohner nach § 33 SGB V bleiben davon unberührt.

Die Bestellung von technischen Hilfen sowie von Pflegehilfsmitteln wird, nach erkanntem Bedarf, von der zuständigen Pflegefachkraft veranlasst. Der Bewohner und ggf. seine Angehörigen werden über die Auswahl geeigneter Hilfsmittel beraten und erhalten eine fachgerechte und angepasste Anleitung zu ihrer Benutzung.

Das Pflegeheim stellt eine Standardausstattung mit geeigneten Pflege- und Hygieneartikeln zur Verfügung.

Betreuung

Wir unterstützen unsere Bewohnerinnen und Bewohner auf Wunsch bei der Gestaltung ihres Lebens- und Wohnumfelds nach ihren persönlichen Vorstellungen. Dabei tragen wir Sorge für Begegnungen und Austausch innerhalb unserer Einrichtung. Die Aufgaben der Betreuung umfassen die psychosoziale Einzelbetreuung und Begleitung unserer Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Koordination und die Umsetzung von hausinternen Aktivitäten und Gruppenangeboten während des Tages.

Bewohnerinnen und Bewohner, die nicht mehr aktiv an den öffentlichen Geselligkeiten teilnehmen können, werden von unseren Betreuungskräften im Zimmer aufgesucht und individuell gefördert bzw. betreut.

Zusätzliche Betreuungs- und Aktivierungsangebote

Betreuung und Aktivierung werden allen pflegebedürftigen Bewohnern zusätzlich auf Grundlage von § 43 bSGB XI durch qualifizierte Betreuungskräfte (Mitarbeitende der Alltagsbegleitung) angeboten.

Die Themengebiete zur Alltagsgestaltung orientieren sich an den Lebenswelten der Bewohner, z. B. Aktivitäten im Bereich Kunst, Musik und Kultur oder auch Sport und geistige Fitness.

Insbesondere immobilen Bewohnern, Menschen mit ausgeprägter Demenz und solchen, die nicht aktiv kommunizieren können, werden Angebote zugehender Einzelbetreuung unterbreitet. Diese Angebote erhalten auch Bewohner, die aus persönlichen Gründen nicht an Gruppenangeboten teilnehmen möchten.

Eine Ablehnung der Einzelbetreuung wird akzeptiert und von den zuständigen Mitarbeitern dokumentiert. Das schließt nicht aus, dass das Angebot regelmäßig wiederholt wird.

Ehrenamtliche Angebote

Das Ehrenamt hat in den Häusern von AGAPLESION eine lange Tradition und ist unverzichtbarer Bestandteil in der Betreuung unserer Bewohner. Die freiwilligen Mitarbeitenden haben einen eigenen, ganz spezifischen Auftrag der persönlichen Sorge um die Bewohner, getragen von sozialer Grundhaltung, diakonischem Auftrag und persönlicher Kompetenz. Durch ihre Arbeit soll die Verbindung für die Bewohner zum gesellschaftlichen Umfeld hergestellt und verbessert werden, um einer Isolation entgegenzuwirken. Die Atmosphäre der Einrichtung spiegelt sich nicht zuletzt in der Bereitschaft und Freude Ehrenamtlicher, in unserem Haus tätig zu sein, wider.

Ehrenamtliche Mitarbeitende unterstützen die Soziale Betreuung im Haus Salem durch zusätzliche Angebote, zum Beispiel

- bieten sie im „Cafe Salem“ im Erdgeschoss nachmittags Kaffee, Kuchen oder frisch gebackene Waffeln an,
- stehen sie im Pfortenstübchen im Eingangsbereich für Begegnungen und Gespräche bereit, sind ansprechbar für kleine und große praktische Fragen – und haben einen Sitzplatz und ein offenes Ohr für die Bewohner.
- bieten sie weitere, an den eigenen Fähigkeiten, Neigungen und Interessen orientierte Einzel- oder Gruppenangebote für unsere Bewohnerinnen und Bewohner.

Die unterschiedlichen Bereiche und Arbeitsfelder sind in unserem Leitfaden zum Ehrenamt beschrieben und benannt. Grundlage ist die Konzeption nach § 82b SGB XI für die Arbeit mit Ehrenamtlichen in der stationären Pflege.

Seelsorgerische Begleitung

Die seelsorgerische Betreuung unserer Bewohnerinnen und Bewohner ist in unserem christlichen Haus selbstverständlich, sofern dies gewünscht wird. Wir arbeiten eng mit den örtlichen Kirchengemeinden und mit der Hausseelsorgerin zusammen.

Gottesdiensttermine werden im Haus durch Aushang bekannt gegeben.

Sterbebegleitung

Wenn eine Bewohnerin oder ein Bewohner in die letzte Phase des Lebens kommt, bemühen wir uns um eine individuelle Begleitung und würdige Gestaltung des Sterbeprozesses. In enger Abstimmung mit dem Hausarzt setzen wir palliative Maßnahmen um. Dabei werden im Bedarfsfall auch die Möglichkeiten der ergänzenden ambulanten palliativen Versorgung und ambulanten Hospizdienste genutzt.

Die Begleitung der Bewohner und deren Angehörigen erfolgt individuell und orientiert sich an dem mutmaßlichen Willen des Sterbenden. In gemeinsamen Fallbesprechungen werden die einzelnen Maßnahmen mit den Betroffenen abgestimmt.

ANGEHÖRIGENARBEIT

Angehörige der Bewohner haben in der Betreuung, insbesondere von Menschen mit kognitiven Einschränkungen, einen großen Stellenwert. Sie sind das Bindeglied zwischen dem Bewohner, seiner Biografie und den Mitarbeitenden der Wohngruppe.

Eine gelungene Angehörigenarbeit auf der Basis von Vertrauen, Akzeptanz und gegenseitigem Verständnis fördern wir durch eine enge Zusammenarbeit mit und zwischen den Angehörigen.

Zusammenarbeit mit Angehörigen

Der Einzug in eine vollstationäre Pflegeeinrichtung ist bestimmt durch das institutionelle



Beziehungsdreieck zwischen Bewohnern, Angehörigen/Bezugspersonen und der Institution/Pflegeeinrichtung (Mitarbeitende des Hauses). Die Veränderung bzw. Entwicklung der Beziehungsverhältnisse aller Beteiligten vertrauensvoll zu begleiten und zu unterstützen, ist eine entscheidende Aufgabe.

Das Konzept der Angehörigenarbeit beruht auf dem Grundsatz, Angehörige von Beginn an aktiv in alle wichtigen Prozesse der Pflege und Betreuung einzubeziehen sowie seitens der Einrichtungsleitung, der Pflegedienstleitung und der Pflegefachkräfte über alle relevanten Aspekte des Heimaufenthaltes zu informieren. Je nach Aufgabenschwerpunkt erfolgt die direkte Beratung durch die zuständigen Mitarbeitenden, die auch bei der Kontaktaufnahme mit den einzelnen Stellen des Hauses vermittelnd und unterstützend wirken (z. B. zur Seelsorge, der Heim- und Pflegedienstleitung und weiteren Berufsgruppen).

Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit Angehörigen und gesetzlichen Betreuern ist ein Bestandteil des Pflege- und Betreuungskonzeptes unserer Einrichtung.

Bereits vor der Aufnahme des Pflegebedürftigen in das AGAPLESION HAUS SALEM erhalten Angehörige und Betreuende Informationen über unsere Einrichtung. Sie werden aufgeklärt über die Wichtigkeit der familiären Biografie und

von Erinnerungsgegenständen. Bei Bedarf erhalten sie schriftlich und mündlich Informationen über das Krankheitsbild des pflegebedürftigen Angehörigen, z. B. über Demenz, die Abläufe in der Demenzbetreuung, besondere Beschäftigungsangebote und die Ansprechpartner.

Wir sehen die Angehörigen als wichtige Partner im Pflegeprozess. Sie helfen uns nicht nur, die Persönlichkeit des Bewohners besser zu verstehen, sondern unterstützen uns auch in unserem Bemühen um eine individuelle Pflege. Aus diesem Grund werden sie auch als Teilnehmer zu Fallbesprechungen eingeladen. Wir informieren Angehörige bzw. Betreuer regelmäßig über den Gesundheitszustand und besprechen die notwendigen Maßnahmen. Für ausführliche Gespräche können gesonderte Termine, ggf. auch unter Hinzuziehung weiterer Personen, vereinbart werden.

Beratung und Hilfestellung bieten wir außerdem bei Fragen zu bestimmten Krankheitsbildern sowie Prophylaxen und Pflegetechniken, zu Pflegehilfsmitteln und bei der Vermittlung von Kontakten beispielsweise zu Pflegemittel- und Hilfsmittelanbietern, bei Fragen zu Leistungen der Pflegeversicherung, Rechts- und Finanzierungsfragen, beim Umgang mit Überforderung, Selbsthilfegruppen und Verbänden sowie in Konfliktfällen.

GEMEINWESENARBEIT/VERNETZUNG

Das Leben in unserer Einrichtung wollen wir bunt und vielfältig gestalten. Es ist uns ein Anliegen, dass sich Bewohner, Angehörige, Besucher sowie Mitarbeitende wohlfühlen und mit unserem Leistungsangebot zufrieden sind.

Gemeinwesenarbeit

Das Haus Salem ist seit über 100 Jahren in den Stadtteil integriert. Zu allen jahreszeitlichen Festen werden die Bewohner aus der Nachbarschaft, besonders die Bewohnerinnen aus dem

Mutterhaus und dem Amalienhaus sowie Nachbarn der umliegenden Häuser, eingeladen. Der nahe gelegene Kindergarten und der Hort der Stiftung Kurhessisches Diakonissenhaus Kassel gestalten unsere Feste mit.

Wir pflegen enge Kontakte zur Nachbarschaft durch regelmäßige Einladungen und öffnen unsere Einrichtung ins Quartier durch unsere Altenbegegnungsstätte. In unseren Räumen finden regelmäßig Treffen der diakonischen Schwesternschaft statt. Mitarbeitende des Blauen Kreuzes unterstützen und besuchen unsere Veranstaltungen.

Wir verstehen uns als kommunikative Einrichtung, die sich durch vielfältige Maßnahmen nach außen öffnet:

- Wir bieten öffentliche Informationsveranstaltungen für Interessierte zu Themen aus den unterschiedlichsten Bereichen der Altenhilfe (z. B. Versorgung bei bestimmten Krankheitsbildern) an.
- Wir laden Nachbarn, Kindergartengruppen, Schulen, Vereine und Interessierte aus dem Stadtteil, Kirchengemeinden und anderen Institutionen in unser Haus ein. Einmal im Jahr veranstalten wir außerdem einen Tag der offenen Tür.
- Wir pflegen aktiv Kontakte mit Behörden, sozialen Diensten, dem Heimbeirat, Fachgremien und weiteren Einrichtungen des Gesundheitswesens.
- Wir sorgen für ein kulturelles Programm, das den Interessen der Bewohner entspricht, aber auch für Angehörige und Besucher geeignet ist. Mit dem Einsatz ehrenamtlicher Helfer, die wir im Umfeld unserer Nachbarn und dem Stadtteil gewinnen, haben die Bewohner die Möglichkeit, soziale Kontakte nach „außen“ zu knüpfen.
- Wir pflegen Kontakte zur regionalen Tagespresse, um die Öffentlichkeit über nennenswerte Ereignisse und Aktivitäten zu informieren.

Vernetzung

Wir nehmen an Netzwerktreffen der Einrichtungsleitungen und Pflegedienstleitungen der Kasseler Altenpflegeeinrichtungen teil. Wir sind beteiligt an der Entstehung eines Kompetenznetzwerkes Altenhilfe, das verschiedene diakonische Anbieter in der Region und die vielfältigen Angebote an Pflege und Betreuung für jeden Bedarf verbindet.

Innerhalb der Diakonie Hessen sind wir Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe und Altenpflege. Gleichzeitig erhalten wir aus dem Fachbereich Altenhilfe der Diakonie Hessen Beratung und Informationen über aktuelle politische und gesetzliche Veränderungen.

Die Entwicklung einer quartierbezogenen Versorgungsstruktur in der Vernetzung aller dafür notwendigen Angebote ist eine der Zukunftsaufgaben unseres Hauses.

Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden

Es finden regelmäßig Andachten in Zusammenarbeit mit der Stiftung Kurhessisches Diakonissenhaus sowie einem ehrenamtlichen seelsorglichen Besuchsdienst statt, die auch auf die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit kognitiven Einschränkungen abgestimmt werden.

An besonderen Festtagen werden die Gottesdienste entsprechend gestaltet.

Die Geistlichen unterstützen das ehrenamtliche Seelsorgeangebot und bieten zusätzlich Gottesdienste an. Ergänzend werden die jeweiligen Gemeindegemeinsamer (je nach Religion des Bewohners) über den Wunsch nach einem Hausbesuch informiert.

KOOPERATIONEN

Zur Sicherstellung einer fach- und bedarfsgerechten sowie betriebswirtschaftlichen Leistungserbringung werden verschiedene Leistungsbereiche in Kooperation mit Experten und Fachabteilungen von AGAPLESION oder auch durch externe Dienstleister erbracht. Die Qualitätssicherung der Leistungserbringung durch die Kooperationspartner, insbesondere gegenüber den Bewohnern und den Kostenträgern, erfolgt durch die Einrichtungsleitung in enger Abstimmung mit der Geschäftsführung der AGAPLESION HAUS SALEM gGmbH.

AGAPLESION DIAKONIE KLINIKEN KASSEL

Das AGAPLESION HAUS SALEM steht in engen Kooperationsbeziehungen zum Krankenhaus und den Zentralen Diensten der AGAPLESION DIAKONIE KLINIKEN KASSEL gGmbH. Eine Zusammenarbeit besteht z. B. in den Bereichen Fortbildung der Mitarbeiter, medizinische und therapeutische Versorgung der Bewohner sowie der ethischen Begleitung und Beratung. Darüber hinaus werden die Fachexpertisen im Bereich Unternehmenskommunikation, Finanz- und Rechnungswesen, Bewohnerabrechnung, Personalmanagement/-verwaltung, IT-Management und Haustechnik, Einkauf und Warenwirtschaft etc. genutzt.

Stiftung Kurhessisches Diakonissenhaus

Das AGAPLESION HAUS SALEM arbeitet partnerschaftlich mit der Stiftung Kurhessisches Diakonissenhaus zusammen, insbesondere bei der seelsorgerischen Begleitung und Betreuung der Bewohner, deren Angehörigen, der Diakonissen im Pflegebereich und auch der Mitarbeitenden.

AGAPLESION MARKUS DIAKONIE

Es besteht außerdem eine enge Kooperation des AGAPLESION HAUS SALEM mit der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE gGmbH in Frankfurt. Die Zusammenarbeit erstreckt sich auf

die Bereiche Pflegemanagement, Softwareapplikationen (DAN-/Tuliplan-Bewohnerdokumentation), Qualitäts- und Risikomanagement, Pflege- und Personalcontrolling sowie Unternehmenskommunikation.

AGAPLESION Servicegesellschaften

Ein Leistungsvertrag des AGAPLESION HAUS SALEM besteht mit den AGAPLESION Servicegesellschaften in Kassel. Die Zusammenarbeit besteht im Bereich Hausreinigung sowie der Speisenversorgung inkl. gastronomischem Angebot für besondere Anlässe.

Kooperation mit Altenpflegeschulen

Das AGAPLESION HAUS SALEM kooperiert mit Altenpflegeschulen. Der theoretische Unterricht findet in den Schulen, der fachpraktische Unterricht in der Einrichtung und teilweise auch extern statt, gemäß den Vorgaben des Altenpflegeausbildungsgesetzes. Betreut werden die Auszubildenden von qualifizierten Mentoren und Mitarbeitenden mit der Qualifikation Praxisanleitung, die den Ausbildungsstand regelmäßig überprüfen und beurteilen.

Ärztliche Versorgung

Selbstverständlich können unsere Bewohner ihren Hausarzt frei wählen. Die Zusammenarbeit ist aufgrund der hohen fachlichen Kompetenz unserer Mitarbeitenden immer bewohnerorientiert und nicht ausschließlich somatisch geprägt. Die Möglichkeit, dass Hausärzte bei der Pflegedokumentation mitwirken können, besteht. Weiterhin ist gewährleistet, dass immer eine Pflegefachkraft die Visiten begleitet und anschließend bearbeitet.

Zur fachärztlichen Diagnostik einer Demenz und entsprechenden ärztlichen Versorgung unserer Bewohner bestehen Kooperationen mit Neurologen und Psychiatern sowie Geriatern. Im geriatrisch-psychiatrischen Kontext wird ebenfalls mit niedergelassenen Hausärzten, Neurologen und Psychiatern sowie mit den

Fachabteilungen der AGAPLESION DIAKONIE KLINIKEN KASSEL zusammengearbeitet.

Apotheke

Zur Sicherstellung der Medikamentenversorgung der Bewohner besteht ein Kooperationsvertrag mit einer örtlichen Apotheke. Die Medikamente werden frei Haus geliefert und regelmäßig Schulungen für die Mitarbeitende durchgeführt. Selbstverständlich können die Bewohner auch eine Apotheke ihrer Wahl beauftragen.

Ambulante Dienste

Die Diakoniestationen der Evangelischen Kirche in Kassel gGmbH bieten den Bewohnern zusätzliche Pflege- und hauswirtschaftliche Leistungen an.

Weitere Kooperationen

Es bestehen oder werden Kooperationen angestrebt mit folgenden Anbietern:

- Ambulanter Hospizdienst
- Ambulantes Palliativ-Team
- Physiotherapeutische Praxis
- Friseur sowie Fuß- und Nagelpflege

UNTERKUNFT

Damit sich unsere Bewohner bei uns wohlfühlen, haben sie die Möglichkeit, ihren privaten Bereich selbst oder mit ihren Angehörigen zu gestalten. Mitgebrachte, liebgewordene Einzelmöbel, persönliche Gegenstände wie Fotografien und Bilder geben dem eigenen Zimmer ein Ambiente der Vertrautheit und Geborgenheit. Den Bewohnern steht dafür im Einzelzimmer eine Nutzungsfläche von etwa 21 qm zur Verfügung.



Die Begegnungsstätte im Erdgeschoss wird zum Öffnen in das Quartier genutzt. Hier bieten wir unter anderem täglich einen gemeinsamen Mittagstisch für Bewohner, Angehörige, Gäste und Nachbarn an. Außerdem werden Gruppen, beispielsweise der Kirchengemeinde, der Diakonissen-Stiftung oder anderer Vereinigungen, eingeladen, hier für die Bewohner offene Veranstaltungen durchzuführen. So wird die Einrichtung in das Quartier integriert.

Die Wäscheversorgung erfolgt durch eine externe Wäscherei (siehe Seite 23). Die Haus- und Zimmerreinigung, die Haustechnik, die Ver- und Entsorgung sowie die gastronomische Versorgung erbringen die beauftragten AGAPLESION Servicegesellschaften.

VERPFLEGUNG

„Wer richtig isst, hat auch im Alter mehr Spaß am Leben, weil er gesünder, leistungsfähiger und damit fröhlicher bleibt.“ (*Deutsches Ernährungsberatungs- und Informationsnetz*)

Ein guter Ernährungszustand ist eine wichtige Voraussetzung für Gesundheit und Lebensqualität im Alter. Wir achten auf eine altersgerechte Ernährung, die sich an den individuellen Bedürfnissen der Bewohner orientiert, gesund und bedarfsgerecht ist. Die Versorgung unserer Bewohner mit Getränken und Speisen wird nach den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung altersgerecht, optisch ansprechend und ungestört gewährleistet.

Die Vermeidung von Unter- und Mangelernährung hat Priorität, restriktive Diätvorschriften und daraus resultierende Einschränkungen der Lebensmittel sind sekundär. Ein ausreichendes Angebot an Nährstoffen, Energie und Flüssigkeit über Speisen und Getränke ist verpflichtend. Die Entscheidung über Akzeptanz oder Ablehnung trifft der Tischgast selbst. Situationsangepasste Mahlzeiten und Menükomponenten berücksichtigen die Fähig- und Fertigkeiten der Bewohner. Bei ungewollter Gewichtsabnahme werden kleinere Portionen mit höherer Energiedichte angeboten.

Der Speiseplan wird seitens des Anbieters erstellt und gut sichtbar in den Speiseräumen ausgehängt. Er bietet täglich eine Auswahl von zwei Menüs.

Unsere Kernzeiten für die Mahlzeiten sind:

Frühstück	8.00 – 9.00 Uhr
Mittagessen	12.00 – 12.30 Uhr
Kaffee	ab 15.00 Uhr
Abendessen	18.00 – 18.30 Uhr



Die Uhrzeiten dienen lediglich der Orientierung und spiegeln die Biografien der Bewohner wider. Es kann selbstverständlich jederzeit selbständig oder mit Unterstützung auf Essen zugegriffen werden. Bei vielen Bewohnern sorgt das gemeinsame Frühstück zum Beispiel für eine gesteigerte Nahrungsaufnahme (Geselligkeit, Abgucken).

Die Bewohner werden in den Prozess der Speisenversorgung eingebunden. Das Mittagessen wird vom externen Dienstleister zubereitet und bietet täglich zwei Menüs zur Auswahl. Die Menüs werden komplett geliefert, es besteht jedoch die Möglichkeit, einige Beilagen in den Wohnküchen selbst herzustellen.

Um die Ess- und Trinkmotivation, also den Appetit, zu erhöhen, versuchen wir im Rahmen der Tagesstrukturierung, die Bewohner in die Zubereitung und Gestaltung des Essens und der Mahlzeiten mit einzubeziehen. Dies ist jedoch kein „Muss“.

Es werden täglich fünf bis sieben Mahlzeiten angeboten. Schalen mit Snacks, Obst oder Süßigkeiten laden zum „Naschen“ und somit zur zusätzlichen Nahrungsaufnahme ein. Tischkarten am bestimmten Essplatz dienen den Bewohnern zur Orientierung und unterstützen die „Ich-Wichtigkeit“. Der Essplatz berücksichtigt Konstellationen mit anderen Bewohnern.

Mitarbeiter setzen sich dazu, so dass es ein angenehmes Miteinander wird. Das gemeinsame Essen in der Gruppe wird als wichtige Kommunikationsmöglichkeit angestrebt. Individuelle Vorlieben werden auch hier berücksichtigt.

VERWALTUNG

In der Verwaltung werden die administrativen Arbeiten rund um Ihren Aufenthalt bearbeitet. Sie oder Ihre Angehörigen werden in Fragen der Kostenabrechnung und im Umgang mit Kassen und Behörden vertrauensvoll beraten. Zu den weiteren Tätigkeiten gehören unter anderem die Handhabung der Telefonzentrale, die Stammdatenverwaltung, die Pflege der Bewohnerakten, die Bearbeitung und Weiterleitung der Post, der täglich anfallende Schriftverkehr sowie der Empfang von Besuchern und die Vermittlung an die zuständigen Ansprechpartner.

- Serviceleistungen der Verwaltung wie Erstellen von privater Post und Kopien
- Bewirtung von privaten Gästen und Ausrichtung persönlicher Feste
- Bereitstellung spezieller, vom Bewohner zusätzlich gewünschter Speisen und Getränke
- Gemietetes Telefon/Fernsehgerät im Zimmer des Bewohners

HAUSTECHNIK

Die Mitarbeiter überwachen die gesamte Haustechnik und deren Wartung. Dazu gehören auch regelmäßige Kontrollgänge im Bereich Brandschutz oder Aufzugstechnik. Nach Bedarf und auf Anforderung von Bewohnern und Mitarbeitern führen sie bei kleineren Schadensfällen Reparaturarbeiten unmittelbar durch. Sie unterstützen auch bei der Durchführung von Veranstaltungen und Festen, beispielsweise bei Auf- und Abbauten. Die Haustechnik erfolgt in Kooperation mit der AGAPLESION DIAKONIE KLINIKEN KASSEL.

HAUSWIRTSCHAFT

Durch die regelmäßige und sachkundige Reinigung und Pflege des überlassenen Wohnraumes, der Gemeinschaftsbereiche, der Sanitärflächen, der Toilette einschl. Leerung der Abfallbehälter wird sowohl zur Behaglichkeit als auch zur Werterhaltung des Gebäudes, der Wohnräume und der Ausstattungsgegenstände beigetragen. Um eine angenehme und einladende Atmosphäre zu schaffen, werden alle Gemeinschaftsräume liebevoll entsprechend der Jahreszeit dekoriert.

Bei der Wäscheversorgung stellen wir einen zuverlässigen, sorgfältigen und zeitnahen Ablauf unter Erfüllung der hygienerechtlichen Auflagen sicher. Die gesamte Wäsche unserer Einrichtung wird einem externen Dienstleistungsunternehmen übergeben.

Auch die Wäsche der Bewohnerinnen und Bewohner wird extern gewaschen, getrocknet, ggfs. gebügelt, zusammengelegt und anschließend wieder von unserem Personal – bzw. auf Wunsch von den Bewohnerinnen und Bewohnern selbst – in die Schränke eingeräumt. Bitte achten Sie darauf, dass die Privatwäsche waschmaschinen- und trocknergeeignet ist. Die Durchführung von Handwäsche und der chemischen Reinigung zählen nicht zur Regelleistung. Der Wäschedienst umfasst außerdem Bereitstellung, Reinigung und Instandhaltung der von der Einrichtung zur Verfügung gestellten Lagerungshilfsmittel und Wäsche.

Wir stellen unseren Bewohnerinnen und Bewohnern kostenlos Bettwäsche, Handtücher und Waschlappen zur Verfügung. Sie erhalten außerdem unentgeltlich Hygieneartikel wie Duschseife/-gel Haarshampoo und Körperlotion.

EINRICHTUNGSBEIRAT

In unserer Einrichtung besteht ein aktiver Heimbeirat. Er ist das zentrale Mitwirkungs-gremium und vertritt die Interessen der Bewohnerinnen und Bewohner in Angelegenheiten wie der Wohnkultur des Hauses, der Verpflegung und der Freizeitgestaltung.

LEISTUNGSENTGELTE UND IHRE ANPASSUNG

Die Entgelte werden ausschließlich in Verhandlungen zwischen dem Träger der Einrichtung sowie den Pflegekassen und den Sozialhilfeträgern für einen bestimmten Zeitraum vereinbart. Das Ergebnis der Verhandlungen, die Vergütungsvereinbarung, kann jederzeit eingesehen werden.

Die Preisbestandteile sind:

- Entgelt für Unterkunft (inkl. hauswirtschaftliche Leistungen)
- Entgelt für Verpflegung (inkl. hauswirtschaftliche Leistungen)
- Entgelt für allgemeine Pflegeleistungen (inkl. soziale Betreuung)
- Entgelt für Investitionsaufwendung
- Beitrag zur Ausbildungsvergütung

Natürlich sind auch bei uns Preiserhöhungen nicht ausgeschlossen. Dies kann der Fall sein, wenn Ihr individueller Betreuungs- und Pflegebedarf so zunimmt, dass die Pflegekasse für Sie einen höheren Pflegegrad feststellt und wir Sie rechtzeitig darüber informiert haben.

Dann gibt es noch die „normale“ Preiserhöhung. Nach Ablauf des Gültigkeitszeitraums der vereinbarten Entgelte können die Sätze neu verhandelt werden, wenn Einkaufspreise oder Personalkosten nachweislich gestiegen sind oder eine Steigerung absehbar ist. Diese Erhöhung muss Ihnen vier Wochen vorher angekündigt werden.

Zusätzliche Komfort-, Service- und sonstige Leistungen sind im Heimentgelt nicht enthalten. Angebote und Preise entnehmen Sie bitte einer gesonderten Liste.

KOMFORT-, SERVICE- BZW. ZUSATZLEISTUNGEN

Zusatzleistungen nach § 88 SGB XI werden gemäß gesonderter Preisliste angeboten, beispielsweise:

- Serviceleistungen beim Einzug in das Pflegeheim bzw. Auszug aus dem Pflegeheim, die sich zum Beispiel auf den Transport bzw. das häusliche Umfeld beziehen
- Instandhaltung privater Wäsche, sofern nicht maschinell waschbar
- Zusätzlicher Aufwand bei Ausflugsfahrten wie Eintrittsgelder/Verköstigung
- Serviceleistungen der Verwaltung wie z. B. Erstellen privater Post und Kopien
- Bewirtung von privaten Gästen und Ausrichtung persönlicher Feste
- Bereitstellung spezieller, vom Bewohner zusätzlich gewünschter Speisen und Getränke
- Gemietetes Telefon/Fernsehgerät im Zimmer des Bewohners

Ein Angebot an Zusatzleistungen nach § 88 SGB XI durch zusätzliche pflegerisch-betreuende Leistungen halten wir als Einrichtung durch eigene Mitarbeitende nicht vor. Werden solche zusätzlichen Pflege- oder hauswirtschaftlichen Leistungen gewünscht, vermittelt die Hausleitung an externe Dienstleister, z. B. die Diakoniestationen der Evangelischen Kirche in Kassel gGmbH.

Friseur, Fußpflege und spezielle Reinigung von Bekleidung sowie gastronomische Angebote für Familienfeiern werden gegen Entgelt durch externe Dienstleister angeboten und bei Bedarf vom Haus vermittelt.

AUFNAHME, AUS- UND UMZUG VON BEWOHNERN

Der Einzug in ein Pflegeheim stellt einen wesentlichen Einschnitt im sozialen Leben eines Menschen dar. In der Regel vollzieht sich ein letzter individueller sozialer Veränderungsprozess. Eine Vielzahl von Veränderungen wie z. B. der Verlust der gewohnten Umgebung, die Unterordnung an Heimgegebenheiten und die Inanspruchnahme von Hilfen von verschiedenen Betreuungspersonen müssen dabei bewältigt werden. Je nach Persönlichkeit und Biografie gelingt diese Auseinandersetzung ganz oder nur teilweise und geht meist mit depressiven, resignativen oder gespannten Verhaltensmustern einher. Deshalb bedürfen die Bewohner in der Eingewöhnungsphase einige Wochen der besonderen Aufmerksamkeit und Begleitung.

Aufnahme

Die Aufnahme erfolgt aufgrund eines persönlichen Vorgesprächs mit den Mitarbeitern der Verwaltung, sodann zeitnah mit der Pflegedienstleitung und u. U. auch mit der Einrichtungsleitung, um erste wichtige Fragen zu klären. In der Regel werden zu allen Gesprächen Angehörige oder der zuständige Betreuer hinzugezogen. Bei Bedarf kann vor der Aufnahme auch ein Hausbesuch erfolgen.

Am Tag der Aufnahme findet ein Erstgespräch durch die Mitarbeiter der Pflege statt, bei dem alle vorhandenen Informationen zusammengestellt und eventuelle Risiken erfasst sowie Wünsche und Maßnahmen mit dem Bewohner abgestimmt werden.

Die Klärung der Zuständigkeiten im Hinblick auf die Kostenübernahme sowie die Antragstellung bei der Pflegeversicherung und/oder dem Sozialhilfeträger wird durch die Mitarbeiter der Verwaltung beratend unterstützt und auf Wunsch des Interessenten auch übernommen.

Regelungen zu Aufnahme und Einzug sind Bestandteil unseres Qualitätsmanagementhandbuches.

Umzug

Wenn ein Bewohner innerhalb des Hauses umziehen möchte, werden seine Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt und Angehörige bzw. gesetzliche Betreuer in die Umzugsplanung mit einbezogen. Die Verantwortung der Prozesse obliegt der Einrichtungsleitung in Zusammenarbeit mit der Pflegedienstleitung.

QUALITÄTSPRÜFUNGEN

Entsprechend den Richtlinien des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) finden einmal jährlich Qualitätsprüfungen in Pflegeeinrichtungen statt. Die zu überprüfenden Bereiche sind in einem Prüfkatalog des MDK festgelegt. Die Übersicht der aktuellen Prüfergebnisse finden Sie auf S. 2 in dieser Broschüre. Weiterhin führt auch die Landesbehörde (Heimaufsicht) regelmäßig Prüfungen durch.

MEINUNGSMANAGEMENT

Für alle Bewohnerinnen und Bewohner, deren Angehörige sowie für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit, Meinungen und Anregungen einzubringen – entweder auf speziell dafür vorgesehenen Meinungsbögen oder online auf unserer Homepage. Wir sagen Ihnen eine umgehende Bearbeitung zu. Im Vertrag der Einrichtung sind darüber hinaus weitere externe Ansprechpartner genannt, an die Sie sich mit Anregungen und Anfragen wenden können.

Ansprechpartner

Wir hoffen, wir konnten Ihnen einen Einblick in unser Leistungsangebot vermitteln. Sollten sich dennoch Fragen ergeben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Kontakt (Hausanschrift)

AGAPLESION HAUS SALEM
Herkulesstraße 38, 34119 Kassel
T (0561) 10 02 - 47 00
F (0561) 10 02 - 47 05
info.salem@agaplesion.de
www.agaplesion-salem-kassel.de

Einrichtungsleitung

Hannelore Rexroth
Leitung Wohnen & Pflegen
T (069) 46 08 - 570
F (069) 46 08 - 578
info.salem@agaplesion.de

Träger (Post- und Rechnungsanschrift)

AGAPLESION HAUS SALEM gGmbH
Herkulesstraße 34, 34119 Kassel

Geschäftsführung

Alfred Karl Walter
Geschäftsführer
T (0561) 10 02 - 30 10
F (0561) 10 02 - 30 05
info@diako-kassel.de

ANMELDUNG ZUR HEIMAUFNAHME

Gewünschtes Aufnahme datum _____

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Vollstationäre Dauerpflege | <input type="checkbox"/> Kurzzeitpflege / Verhinderungspflege |
| <input type="checkbox"/> im allgemeinen Pflegebereich
(alle Pflegegrade, alle Krankheitsbilder) | <input type="checkbox"/> Einzelzimmer gewünscht |
| <input type="checkbox"/> Besondere Betreuung wegen Demenz | <input type="checkbox"/> Doppelzimmer gewünscht |

PERSÖNLICHE DATEN

Name _____	Vorname _____
Geburtsname _____	Nationalität _____
Geburtsdatum _____	Geburtsort _____
Familienstand _____	Konfession _____

Die AGAPLESION HAUS SALEM gGmbH ist berechtigt, Angaben zur Konfession an die zuständige Kirchengemeinde weiterzuleiten.

AKTUELLE ADRESSE

Straße, Hausnr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

Derzeitiger Aufenthalt _____

KRANKEN- UND PFLEGEVERSICHERUNG

Zuständige Kranken-/Pflegekasse _____

Versicherungsnr. _____

- | | |
|--|--|
| Antrag bei der Pflegekasse | <input type="checkbox"/> wurde gestellt am _____ |
| | <input type="checkbox"/> wird unverzüglich gestellt |
| Begutachtung durch den MDK | <input type="checkbox"/> hat bereits stattgefunden |
| | <input type="checkbox"/> hat noch nicht stattgefunden |
| Bescheid der Pflegekasse | <input type="checkbox"/> liegt vor mit Einstufung in Pflegegrad |
| | <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 |
| | <input type="checkbox"/> liegt noch nicht vor |
| Anspruch auf Leistungen gem. § 87b SGB XI
(bzw. §45a SGB V) | <input type="checkbox"/> besteht |
| | <input type="checkbox"/> Antrag gestellt am _____ |
| Verordnung für Inkontinenzartikel | <input type="checkbox"/> liegt vor |
| <i>Für die Kurzzeitpflege müssen Inkontinenzartikel
in ausreichender Menge mitgebracht werden.</i> | <input type="checkbox"/> ist erforderlich |

Verordnete Hilfsmittel

ANGEHÖRIGE

1. Name _____
Straße, Hausnr. _____
PLZ, Ort _____
Telefon _____
Verwandtschaftsgrad _____

2. Name _____
Straße, Hausnr. _____
PLZ, Ort _____
Telefon _____
Verwandtschaftsgrad _____

BEVOLLMÄCHTIGTER ODER BESTELLTER BETREUER

Vollmacht oder Betreuungsurkunde bitte in Kopie beifügen.

Name _____
Straße, Hausnr. _____
PLZ, Ort _____
Telefon _____

Umfang der Betreuung (Zutreffendes bitte ankreuzen)

<input type="checkbox"/> Vermögensangelegenheiten	<input type="checkbox"/> Wohnungsangelegenheiten
<input type="checkbox"/> Altersversorgung / Rechtsangelegenheiten	<input type="checkbox"/> Gesundheitsfürsorge
<input type="checkbox"/> Aufenthaltsbestimmung	<input type="checkbox"/> Post
<input type="checkbox"/> Sonstiges _____	

HAUSARZT

Name _____
Straße, Hausnr. _____
PLZ, Ort _____
Telefon _____

GEWÜNSCHTE APOTHEKE

Name _____
Straße, Hausnr. _____
PLZ, Ort _____
Telefon _____

WICHTIGE PAPIERE

- Personalausweis nein ja, Ausweis Nr. _____
- Schwerbehindertenausweis nein ja, Ausweis Nr. _____
- Rundfunkgebührenbefreiung nein ja, GEZ Nr. _____
- Rezeptgebührenbefreiung nein ja, gültig bis _____
- Patientenverfügung nein ja, hinterlegt bei _____
- Vorsorgevollmacht nein ja, hinterlegt bei _____
- Testament nein ja, hinterlegt bei _____

KOSTENREGELUNG

Die Heimkosten werden aufgebracht durch

eigenes Einkommen (Selbstzahler). Ein Lastschriftmandat (Einzugsermächtigung) wird erteilt.
(Siehe beiliegende **Einzugsermächtigung**)

zuständiges Sozialamt

Antrag gestellt am _____ bei _____

Zusage der Kostenübernahme liegt vor. Aktenzeichen: _____
(Kostenübernahmeerklärung bitte in Kopie beifügen.)

anderen Kostenträger

Antrag gestellt am _____ bei _____

Zusage der Kostenübernahme liegt vor. Aktenzeichen: _____
(Kostenübernahmeerklärung bitte in Kopie beifügen.)

Eine Rentenüberleitung ist erforderlich.

Einen entsprechenden Antrag auf unbare Zahlung habe ich ausgefüllt und abgeschickt.
(Bitte Kopie des letzten Rentenbescheids beifügen.)

Rentenversicherungsträger

Name _____

Anschrift _____

Rentenversicherungsnr. _____

Heimbedürftigkeit ist bestätigt. Bestätigung wird unverzüglich eingeholt.

Information für Sozialhilfeempfänger: Bei Beantragung von Sozialhilfe müssen bis zur Kostenübernahmezusage durch das Sozialamt/den Landkreis die Renten voll zur Deckung der Heimkosten eingesetzt werden.

RECHNUNGSEMPFÄNGER

Name _____

Anschrift _____

Folgende Leistungen werden angeboten und sollen vom Barbetragkonto abgebucht werden:

Telefon (intern) Friseur (extern) Apotheke (extern) med. Fußpflege (extern)

BEERDIGUNGSINSTITUT

Name _____
Straße, Hausnr. _____
PLZ, Ort _____
Telefon _____

BESONDERHEITEN

FREIHEITSBESCHRÄNKENDE MAßNAHMEN (Welcher Art?)

PERSÖNLICHES EIGENTUM, DAS MIT EINGEBRACHT WIRD

Gerne sind wir Ihnen beim Ausfüllen des Formulars behilflich. Bitte sprechen Sie uns an.
Vielen Dank für Ihre Bemühungen!

Diese Anmeldung ist – bis auf Widerruf – verbindlich. Alle Angaben entsprechen den Tatsachen. Ab dem Tag des Einzugs sichere ich bis zur Kostenübernahme Dritter die vertraglichen Zahlungen zu.

Ort, Datum

Unterschrift

Hinweis: Wir versichern Ihnen, dass Ihre Daten nach dem Datenschutzgesetz nur im Rahmen und für Zwecke der Abwicklung der Bearbeitung des Aufnahme- und des Heimvertrags gespeichert werden. Durch Ihre Unterschrift setzen wir Ihr Einverständnis voraus.

ERMITTLUNG DES HILFEBEDARFS

Alle Angaben werden vertraulich behandelt.

PERSÖNLICHE DATEN DER/DES PFLEGEBEDÜRFTIGEN

Name, Vorname _____ Geburtsdatum _____

Adresse _____ Telefon _____

ANGEHÖRIGE / KONTAKTPERSON

Name, Vorname _____

Adresse _____ Telefon _____

WELCHE HILFSMITTEL SIND VORHANDEN?

Lebt der Pflegebedürftige im selbständigen Haushalt? _____

Wo befindet sich der Pflegebedürftige derzeit? _____

Ab wann ist der Einzug in unsere Pflegeeinrichtung gewünscht? _____

DIE/DER PFLEGEBEDÜRFTIGE IST...

Zutreffendes bitte ankreuzen

	nein	manchmal	häufig	dauernd	Bemerkungen
Zeitlich orientiert					
Örtlich orientiert					
Persönlich orientiert					
Situativ orientiert					
Bettlägerig					
Harninkontinent					
Stuhlinkontinent					

DIE/DER PFLEGEBEDÜRFTIGE BENÖTIGT HILFE BEIM ...

Zutreffendes bitte ankreuzen

	nein	manchmal	häufig	dauernd	Bemerkungen
Gehen					
Treppensteigen					
Essen					
Waschen					
Ankleiden					
Auskleiden					
Frisieren/Rasieren					
Aufstehen (aus Bett)					
Zu Bett gehen					
Benutzen der Toilette					

TRETEN NACHTS UNRUHEZUSTÄNDE AUF?

Zutreffendes bitte ankreuzen

	nein	manchmal	häufig	dauernd	Bemerkungen
Unruhe nachts					

GIBT ES BESONDERHEITEN, AUF DIE WIR IN DER PFLEGE ACHTEN SOLLEN?

Hinweise und Bemerkungen:

Ort, Datum

Unterschrift

ÄRZTLICHER FRAGEBOGEN

Alle Angaben werden vertraulich behandelt.

PERSÖNLICHE DATEN DER PATIENTIN / DES PATIENTEN

Name, Vorname _____ Geburtsdatum _____

Adresse _____ Telefon _____

Größe _____ Gewicht _____

ANGEHÖRIGE / KONTAKTPERSON

Name, Vorname _____

Adresse _____ Telefon _____

MEDIZINISCHE DIAGNOSEN

Welche Medikamente müssen verabreicht werden?

Name des Medikaments	morgens	mittags	abends	nachts

Liegen Allergien vor? Wenn ja, welche?

Ist Diät/Schonkost erforderlich? Wenn ja, welche?

Besteht ein Dekubitus? Wenn ja, bitte Lokalisation, Größe und Grad angeben.

Bestehen Hauterkrankungen? Wenn ja, welche?

Besteht eine ansteckende Krankheit lt. Infektionsschutzgesetz? Wenn ja, welche?

Besteht eine körperliche Behinderung? Wenn ja, welche?

Liegen psychische Störungen vor? Wenn ja, welche?

Besteht eine Suchtkrankheit? Wenn ja, welche?

Sind freiheitseinschränkende Maßnahmen einschl. der Verabreichung von Psychopharmaka notwendig?
Wenn ja, welche?

Weitere Hinweise und Bemerkungen

ÄRZTLICHE BESCHEINIGUNG GEM. § 36 ABS. 4 INFEKTIONSSCHUTZGESETZ

Hiermit bescheinige ich, dass bei meiner Patientin / meinem Patienten keine ansteckende Tuberkulose der Atmungsorgane vorliegt. Ebenso bescheinige ich hiermit, dass keine anderen ansteckenden Krankheiten vorliegen.

BEGRÜNDUNG DER HEIMPFLEGEBEDÜRFTIGKEIT

Bitte mindestens eine Möglichkeit ankreuzen.

Ich erkläre, dass bei meiner Patientin / meinem Patienten Heimpflegebedürftigkeit besteht, weil

- professionelle Pflege nach Krankenhausaufenthalt erforderlich ist
- eine Pflegeperson fehlt
- eine Pflegebereitschaft möglicher Pflegepersonen fehlt
- eine Überforderung der pflegenden Person droht oder bereits eingetreten ist
- eine Verwahrlosung droht oder bereits eingetreten ist
- eine Eigen- oder Fremdgefährdung gegeben ist
- die räumlichen Gegebenheiten der Wohnung keine häusliche Pflege ermöglichen
- Sonstiges

Ort, Datum

Stempel und Unterschrift des Arztes

INFORMATIONEN ZUR GRUNDAUSSTATTUNG

Um Ihnen den Einzug in unser Haus zu erleichtern, empfehlen wir folgende Grundausrüstung:

Kleidung und Wäsche

- 10 Garnituren Unterwäsche
- 10 Nachthemden / Schlafanzüge
- Bademantel
- Geschlossene Hausschuhe und Straßenschuhe
- Pflegeleichte Oberbekleidung: Ausgekleidung (Hosen, Blusen/Hemden, Röcke, Kleider, Pullover, Strickjacke, Mantel/Jacke)
- 8 bis 10 Paar Strumpfhosen/Strümpfe/Socken
- Reisetasche für Krankenhausaufenthalte mit Namensschild versehen
- Kulturbeutel für Krankenhausaufenthalte mit Namensschild versehen

Weitere Hinweise zu Wäsche und Bekleidung

1. In einem Haus mit über 70 Bewohnern ist die Wäschekennzeichnung ein wichtiges Thema. Hierzu steht Ihnen ein Patchservice zur Verfügung, welcher bereits in den Heimkosten berücksichtigt ist.
Per Computer werden für Sie oder Ihre Angehörigen/Betreuer Namensschilder erstellt und in jedem Kleidungs- und Wäschestück befestigt. Dazu ist unbedingt erforderlich, dass bei Ersteinzug alle persönlichen Wäschestücke gekennzeichnet sind. Auch Neuanschaffungen sollten unbedingt vor dem Einzug und während des Aufenthalts mit Namensschildern versehen werden, da Wäschestücke ohne Namen gar nicht bzw. nur sehr schwer zugeordnet werden können.
2. Verwenden Sie bitte keine Kleidungsstücke aus Wolle, Schurwolle, Alpaka, Angora, Kamelhaar und ähnlichem Material und keine Mischgewebe mit Lurex-, Woll- und Angora-einsätzen, da diese den Belastungen in einer gewerblichen Waschmaschine nicht standhalten, stark einlaufen bzw. beschädigt werden.
3. Hand- und Reinigungswäsche kann von uns nicht durchgeführt werden, daher empfehlen wir
 - Unterwäsche und Nachtwäsche: mind. 60° Maschinenwäsche
 - Strümpfe und Oberbekleidung: Baumwolle oder Baumwoll-Mischgewebe
4. Die Kleidung soll maschinenwaschbar sein (pflegeleicht), da chemische Reinigung gesondert berechnet werden muss.
5. Kleidung mit einem Seiden- oder Wollanteil über 30 % wird chemisch gereinigt und muss gesondert berechnet werden, auch wenn das Zeichen „30° C waschbar“ im Kleidungsstück vorhanden ist, da gewerbliche Waschmaschinen und teilweise desinfizierende Waschverfahren zu keinem befriedigenden Ergebnis führen.
6. Bedenken Sie, dass Baumwollwäsche im Wäschetrockner einläuft und beachten Sie dies beim Neukauf (wählen Sie 1 bis 2 Nummern größer).
7. Da viele Teile anstatt gebügelt gepresst werden, müssen Sie davon ausgehen, dass Knöpfe verstärkt abspringen oder kaputt gehen. Die Instandhaltung liegt grundsätzlich nicht in unserer Verantwortung.

Handtücher, Waschlappen, Bett- und Tischwäsche werden von der Einrichtung gestellt, daher brauchen Sie diese nicht mitzubringen.

Körperpflegeartikel

- Zahnpasta
- Zahnbürste
- Zahnputzbecher
- Prothesenbecher
- Reinigungstabletten für Prothese
- Haftcreme / Haftpulver
- Rasierutensilien
- Seife, ggf. Seifenschale
- Kamm / Haarbürste
- Deo (Stift, Roller, Zerstäuber)
- evtl. Haarspray, Parfüm

Duschmittel, Haarshampoo und Körperlotion werden von der Einrichtung gestellt, daher brauchen Sie diese nicht mitzubringen.

Persönliche Gegenstände und Wertsachen

Bilder, Bücher, Uhr, Radio, Fernseher etc. können Sie selbstverständlich gerne mitbringen. Auch kleinere Möbelstücke wie Kommode, Regal, Sessel oder Stühle können nach Absprache mitgebracht werden (Doppel- oder Einzelzimmer).

Bei elektronischen Gegenständen wie Radio, Fernseher, Kühlschrank etc. weisen wir Sie darauf hin, dass diese vor Einzug in unser Haus von einer Elektrofirma auf sog. E-Check geprüft werden müssen. Den Prüfbericht legen Sie uns bitte bei Ihrem Einzug vor.

Wir übernehmen keine Haftung für Geld, Schmuck oder andere Wertgegenstände, daher sollten Sie nur kleine Geldbeträge (max. 15,00 €) mitbringen. Ansonsten besteht bei uns im Haus die Möglichkeit, in der Verwaltung ein sogenanntes Barbetragkonto für Sie einzurichten, auf das Sie eine beliebige Geldsumme einzahlen können und bei Bedarf (zu den Öffnungszeiten der Verwaltung) einen bestimmten Geldbetrag abheben können.

Vorhandene Hilfsmittel wie Medikamente, Gehstock, Rollator, Rollstuhl, Nachtstuhl (Kennzeichnung), Antidekubitusmatratze, Inkontinenzmaterial etc. bitte mitbringen.

BEWOHNERSTAMMBLATT

Stand: 01.01.2019

PERSÖNLICHE DATEN			
Name		Geb.name	
Vorname/n		Nationalität	
Geburtsdatum		Geburtsort	
Familienstand		Konfession	
Krankenkasse		Vers. Nr.	
Pflegekasse		Pflegegrad	
Inkontinenzmittel	Ja <input type="radio"/> Nein <input type="radio"/>		
EINZUGSDATEN – Bisherige Anschrift			
PLZ, Ort			
Straße, Hausnr.			
BELEGUNGSDATEN			
Einzugsdatum			
Zimmer Nummer			
Tel. im Zimmer			
ANGEHÖRIGE / BETREUER – Hauptansprechpartner			
1. Name			
Straße, Hausnr.			
PLZ, Ort			
Telefon		Mobil	
E-Mail		Fax	
Beziehung			
2. Name			
Straße, Hausnr.			
PLZ, Ort			
Telefon		Mobil	
E-Mail		Fax	
Beziehung			
HAUSARZT			
Name, Vorname			
Telefon		Fax	
RECHNUNGSEMPFÄNGER			
Name, Vorname			
Adresse			
BEIHILFEBERECHTIGT?		% / Euro	
IBAN		BIC	
Bank			
Sozialamt			



AGAPLESION
HAUS SALEM

KONTAKT

Herkulesstraße 38, 34119 Kassel
T (0561) 10 02 - 47 00, F (0561) 10 02 - 47 05

info.salem@agaplesion.de

